



Von der Vision zur Wirklichkeit

Zur Geschichte des buddhistischen Zentrums Pauenhof

Als im Jahr 1990 der tibetische Yogi und Sakya-Abt Khempo Dorje Gyaltsen und der Verleger Michael Hellbach sich auf dem verwilderten Grundstück des 300 Jahre alten Gutshofes am Niederrhein trafen, wurden die Fundamente für ein außergewöhnliches Experiment für die Übermittlung des Buddhismus im Westen gelegt. Achtzehn Jahre später schauen die Bewohner des Hofes auf eine bewegte Entwicklung zurück. Nicht immer war es einfach, nach dem frühen Tod von Khempo, die Klarheit der



Michael Hellbach, der Gründer des Hofes, und Bhante Sujiva

Merkmal des Projektes. Ein weiteres Merkmal ist die Offenheit gegenüber allen traditionellen Schulen des Buddhismus. Das Ziel dieser Offenheit ist die Vermittlung von authentischen buddhistischen Lehren und Praktiken, die in Zukunft zu einer eigenen westlichen Form des Buddhismus führen kann.

Als einer der maßgeblichen Lehrer auf dem Pauenhof ist Christopher Titmuss, Mitbegründer des Gaia House in England, zu nennen. Er hatte einen großen Einfluss auf die mutige Ausrichtung des Pauenhof-Projektes. Die heilsamen Metta- und Vipassana-Meditationen haben ja bekanntlich viele westliche Lehrer inspiriert und zu neuen Schulen und Einsichten geführt. Es finden sich verstärkt die Ansätze von gewaltfreier Kommunikation, von Familien-

arbeit mit Eltern und Kindern und des sozial engagierten Buddhismus im Programm des Pauenhofes. Weiterhin von großer Wichtigkeit in der Entwicklung des Hofes ist die Lehrerin Jetzün Chimey Lüding, eine der wenigen großen weiblichen Lamas des tibetischen Buddhismus. Sie ist Mutter von fünf Kindern und hat viele Jahrzehnte in Vancouver gelebt und gearbeitet. Ein anderer Lehrer mit großem Einfluss auf die Ausrichtung des Pauenhofes ist der Ehrwürdige Bhante Sujiva. Als er im Jahr 2007 zum ersten Mal das Zentrum besuchte, hinterließ er mit seinen poetischen Metta-Meditationen und seinen



Ein Teil der Pauenhof-Anlage im Überblick

Fotos: © Michael Hellbach

klaren und humorvollen Erklärungen der Vipassana-Meditation einen wesentlichen Eindruck.

Die Gestaltung des Hofes mit vielen buddhistischen Kunstwerken, seinem kleinen Park, den Stupas und dem speziell für die vorbeigehenden Wanderer neu errichteten Marienhäuschen ist bemerkenswert. Wesentlich aber ist eine Atmosphäre von liebevoller Großzügigkeit, in der sich viele Besucher bald „zu Hause“ fühlen. Und das ist auch beabsichtigt. Besonders einladend ist die neue Dharma-Halle, in der bis zu 200 Menschen Platz finden. Sie hat einen weiten Blick über die Felder und den Bambusgarten und ist auch für Yoga- und Körperübungen geeignet. Seit einem Jahr werden die Begegnungen mit den verschiedenen Lehrern auch inhaltlich von der neuen Buchreihe im Tushita Verlag begleitet. Das Programm und das bewegende Dharma-Testament des Khempo Dorje Gyaltsen finden sich auf der Webseite.

Michael Hellbach

Infos: www.pauenhof.de



Gäste aus den USA halten ihr jährliches Seminar gerne auf dem Pauenhof ab

frühen Inspiration zu halten. Klar blieb aber der Geist der Offenheit für alle Schulen des Buddhismus und eine Ausrichtung, die sich darum bemüht, langfristig den kulturellen Hintergrund der Menschen einzubeziehen. Damit einher ging eine Öffnung für die familiären Strukturen unserer Gesellschaft im Gegensatz zu den klösterlichen Strukturen, wie sie in Tibet und Südostasien üblich waren. Ganz bewusst wurde diesen traditionellen klösterlichen Strukturen das Modell eines Familienzentrums entgegen gesetzt. Kinder sind im Pauenhof nicht nur geduldet, sondern höchst willkommen, und das ist ein wesentliches



Die Jüngsten und der Buddha